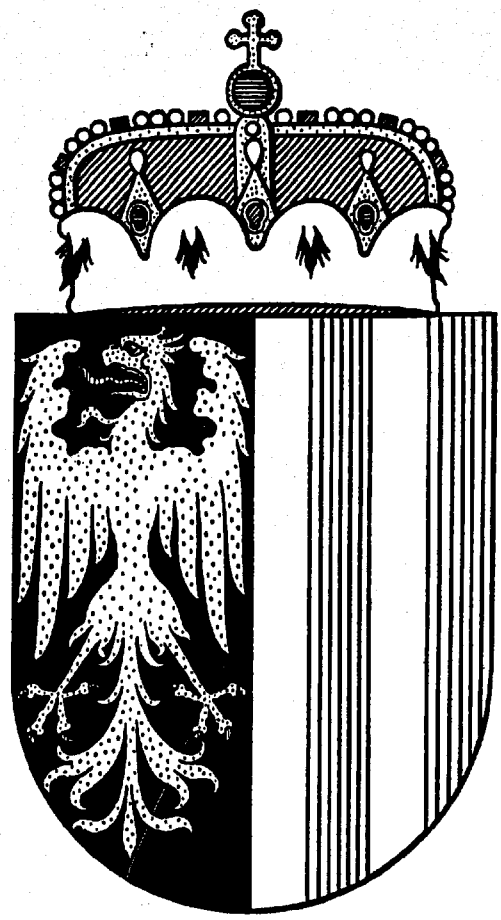
© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

3



amtlicher Oberösterreichischer WASSERGÜTEATLAS

U S Z Ü G E

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Atlasblatt 26/1
Alkoven - Linz (West)
W a s s e r g ü t e

Amt der oberösterreichischen Landesregierung
Abt. Wasser- und Energierecht
Linz 1971

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Herausgegeben vom Amt der o.ö. Landesregierung, Abt. Wasser- und Energierecht, 4020 Linz, Böhmerwaldstr. 11

Bearbeitung: Dr. Werner Werth

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Bemerkungen:

Als dritte Folge der "Auszüge aus dem oberösterreichischen Wassergüteatlas" wird ein Kartenblatt vorgelegt, wie es im Güteatlas zur Wassergütekartierung an kleineren Gewässern Verwendung findet. Die im Maßstab 1:50.000 gehaltenen Karten sind gebietsmäßig auf die topographischen Österreichkarten des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen abgestimmt, und zwar entspricht jede Gewässerkarte einem halben Blatt (Nord oder Süd) einer Österreichkarte.

Das gegenständliche Blatt umfaßt die südliche Hälfte der Österreichkarte 32 Linz, d.i. etwa das Gebiet zwischen Alkoven bzw. Goldwörth im Westen und dem Stadtgebiet von Linz bis zum Tank- bzw. VÖEST-Hafen im Osten.

Die Beurteilung der Wassergüte erfolgte nach dem vierklassigen Wassergüteschema. Kartiert wurde nach der Münchner Methode in den Farben blau, grün, gelb und rot. Sie bedeuten:

Blau:	Wassergüteklasse I:	sehr reines, extrem nährstoffarmes, schlammfreies Wasser (im Sinne der katharoben Stufe von Kolkwitz)
Grün:	Wassergüteklasse II:	mäßig (normal) verunreinigtes Wasser
Gelb:	Wassergüteklasse III:	stark verunreinigtes Wasser
Rot:	Wassergüteklasse IV:	ungemein stark verunreinigtes Wasser.

Zwischenstufen (I-II, II-III, III-IV) sind durch Wechsel der Farben im Farbband dargestellt.

Als übermäßig belastet und dringend sanierungsbedürftig gilt ein Gewässer ab der Güteklasse II-III (grün-gelb).

Die Zahlen neben den Gewässern geben Monat und Jahr der Untersuchung an.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Die Darstellung soll einen Überblick über die Wassergüteverhältnisse des Gebietes vermitteln. Zur Lösung von Einzelfragen (Abwasserverträglichkeit, Selbstreinigungsvermögen, Bademöglichkeiten, fischereiwirtschaftliche Nutzungen, Brauchwasserentnahme usw.) sind an den Gewässern unbedingt weitergehende, gezielte Einzeluntersuchungen durchzuführen, wobei je nach Fragestellung die biologische, chemische oder bakteriologische Komponente der Wassergüteuntersuchung zu betonen sein wird.

Linz, im März 1971

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Bemerkungen:	1
Untersuchte Gewässer:	
(Die Reihung erfolgte nach der Fließrichtung)	
Donau	5
Winterhafen	6
Tankhafen	6
VÖEST-Hafen	6
Innbach	6
Pesenbach	7
Freudensteinerbach	7
Schaugrabenbach	7
Große Rodl	7
Kleine Rodl	8
Eschelbach	8
Brandstätterbach	8
Ofenwasser	9
Puchhamerbach	10
Seltenbach	10
Gumpoldinger- oder Badlbach	11
Roßbach	11
Mühlbach	12
Gusen- oder Bleicherbach	12
Rechtsufrige Bäche des Donautales zwischen Wilhering und Linz	13
Hainzenbach	13
Zaubertalbach	13

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Linksufrige Bäche des Donautales zwischen Bleicherbach und Linz	13
Hammerbach	14
Großer Haselbach	14
Höllmühlbach	15
Dießenleitenbach	15
Elendsimmerlbach	15
Schießstättenbach	15
Pulvermühlbach	15
Heidbäche (Füchselbachsystem)	16
Krumbach	16
Alhartingerbach	17
Staudacherbach	17
Füchselbachkanal	17
Katzbach	18
Elmbergerbach	18
Welser Mühlbach, Traun und Krems	18

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Untersuchte Gewässer:

Donau:

Auf der Strecke Landesgrenze - Linz gibt es nur wenige Abwassereinleitungen, die bei der reichen Wasserführung der Donau keine Schäden am Donauwasser hinterlassen. Der Strom erreicht das auf der Karte dargestellte Gebiet mit Gesamtwassergüte II; das ist die Einstufung für mäßig (= normal) verschmutztes Oberflächenwasser. Diese Wassergüte wird im wesentlichen auch auf der dargestellten, etwa 21 km langen Strecke bis etwas unterhalb des Stadthafens beibehalten.

Die Güteminderungen auf II-III, wie sie ufernah für kurze Strecken angedeutet sind, sind graphisch etwas überbewertet und markieren Stellen, die infolge bakterieller Verunreinigungen von Badenden zu meiden wären.

Es sind dies:

am linken Ufer

a) bei Ottensheim die Uferstrecke ab der Rodlmündung bis zum Bleicherbach: Ortskanalmündung; mechanisch geklärte Abwässer. Der Kanal wird in die geplante Zentralkanalisation eingebunden werden.

b) bei Puchenau die Bereiche unterhalb der Hammerbachmündung: Über den Hammerbach werden die in einem Oxydationsgraben biologisch gereinigten Abwässer des Ortes Puchenau (mit Großsiedlung Gartenstadt) eingeleitet.

c) im Stadtgebiet stromabwärts der Nibelungenbrücke. Uferstrecke auf der Höhe des Urfahrmarktgeländes: zwei kleinere Ortskanalmündungen und Regenauslässe.

d) das Ufer unterhalb der Stadtsammlermündung St.Magdalena von Strom-km 2132,00 bis einige hundert Meter unterhalb der Haselbachmündung. In dieser Strecke mündet 60 - 80m unterhalb der Haselbachmündung ein weiterer, kleinerer Kanal.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

am rechten Ufer

a) der Austreifen bei St.Margarethen: kleine Kanäle mit schlecht oder nicht gereinigten häuslichen Abwässern und Einmündung des Zaubertälbaches (auch Grobstoffe).

b) unterhalb des Winterhafens: zwei kleine Kanalmündungen (Schiffswerft und Fellner).

Die Ausmündung des Sammlers Linz-Mitte liegt bereits außerhalb des Kartenblattes.

Die Wasserqualität der mit Donauwasser gespeisten Linzer Häfen entspricht etwa der der Donau. Die Ölschlieren, die besonders im Winterhafen und Tankhafen bisweilen die Wasseroberfläche an manchen Stellen überziehen, können die Wassergüte in ihrer Gesamtheit nicht wesentlich beeinträchtigen.

Lediglich das Wasser des werkseigenen VÖEST-Hafens ist durch die Erz- und Kohleladetätigkeit, durch Abwassereinleitungen aus dem Betrieb und durch Ölverschmutzungen so belastet, daß die Wassergüteklasse schon durch die anorganischen Verschmutzungen auf Klasse III sinkt.

Innbach:

Fließt im Untersuchungsgebiet als wasserreiches, bedeutendes Gerinne in einem breiten Altarm zur Donau und wird in dem unbesiedelten Augebiet die letzten Fließkilometer nicht mehr belastet. Das nährstoffreiche Wasser entspricht der Wassergüteklasse II.

Die zum Innbach führenden, stark gegliederten, verschilften und verwachsenen Augräben führen nur ganz selten Wasser (Hochwasser). An einigen Stellen Grundwassertümpel.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft, download unter www.biologiezentrum.at

Pesenbach:

Die letzten 11 km vor seiner Einmündung fließt der Pesenbach durch die weite Donauebene bei Feldkirchen - Pesenbach - Goldwörth. Es erfolgen nach Mühllacken und Pesenbach keine stärkeren Abwassereinleitungen mehr. Die Wassergüte bleibt bei II. Ab Goldwörth bekommt der Bach Altarmcharakter; die Wasserführung steigt durch Sickerwassereintritt und Zufluß aus ehem. Donauarmen stark an, sodaß sich die Abflußmenge vervielfacht. Die letzten drei Kilometer rücken die Donauauen bis an das Bachbett heran. Dieses Gebiet wird bei Donauhochwasser leicht überschwemmt.

Zubringer zum Pesenbach:

Freudensteinerbach:

Im Oberlauf bis Freudenstein sehr schöner, sauberer, zügig abfließender Waldbach. In Freudenstein häusliche Abwassereinleitungen sowie starke Grobverunreinigungen durch Haus- und Küchenabfälle. (Keine Ortskanalisation).

Nach dem Ort, nach Erreichen der Niederflur, versickert das Bachwasser rasch, sodaß nur selten Wasser bis zum Pesenbach gelangt.

Eine Verbesserung (Verdünnung) der Wassergüte bringt die Einmündung des sauberen Schaugrabenbaches.

Große Rodl:

Die Gr. Rodl durchfließt von Gramastetten bis zu den ersten Häusern von Rottenegg ein fast unbesiedeltes, steiles, bewaldetes Kerbtal mit Wassergüte (I)-II. In Rottenegg werden sowohl aus den vor dem Ortszentrum links- und rechtsufrig

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

liegenden Sommer- und Wochenendhäuschen (Sommer!) als auch aus den Häusern im engeren Ortsbereich (ganzjährig!) häusliche Abwässer eingeleitet, welche die Wasserqualität (bei Niederwasser) auf die Gütestufe II senken. Weitere Güteminderungen erfolgen im Altbett zum Luckenedermühlbach: In den oft nur wenig oder bei Niederwasser gar kein Wasser führenden Restwassergraben werden über einen entlang einer Siedlung führenden Graben faulige, schwärzliche Hausabwässer eingeleitet.

Vor der Mündung der Rodl steht das Wasser fast. Die Wassergüte des ruhigen, stark zehrenden Wassers liegt dort ebenfalls etwas schlechter bei II-(III).

Zubringer:

Kleine Rodl: Wasserreich. Sehr sauberes Wasser (I-(II)).

Eschelbach: Sauber (I-II).

Brandstätterbach: Sauber (I-II).

Durch Walding fließt ein stark verunreinigter kleiner Bach (Hofabwässer, häusliche Abwässer, Grobabfälle), der zu Trockenzeiten in den Feldern unterhalb Walding versickert.

Starke Verunreinigungen eines Wassergrabens aus den beim Bahnhof Rottenegg liegenden Häusern am Jörgensbühl. Die Abwässer sammeln sich in einem etwa parallel zur Rodl führenden Wiesengraben ohne Gefälle und versickern dort schließlich.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Ofenwasser:

Nach ihrem Austritt in das Eferdinger Becken teilte sich die Donau vor ihrer Regulierung in viele Arme, wechselte das Hauptgerinne und hinterließ bei diesem Wechsel Altarme, Überschwemmungsrinnen und Gumpen.

Nach ihrer wasserbaulichen Fixierung blieben viele dieser Gräben außerhalb dem Hauptbett bestehen. Sie sind heute meist wasserlos, selten werden sie von Grundwasser gespeist oder führen Fließwasser. Bei Hochwasser erfüllen sie eine wichtige Funktion als Abzugsrinnen.

Das Ofenwasser ist am rechten Donauufer der größte dieser Augräben. Die Rinnen beginnen etwa bei Straß - Alkoven, vereinigen sich allmählich, durchziehen mäandernd das flache Augebiet bei Bergham und Schönering und münden schließlich vor der Ottensheimer Enge in die Donau. Im Zuge des Kraftwerksbaues Ottensheim wird das Ofenwassergerinne derzeit umgestaltet, geräumt und streckenweise verlegt. Die Wasserführung ist sehr unausgeglichen: Bei reicheren Niederschlägen und nach der Schneeschmelze führt der ganze Graben durchgehend Wasser; in trockeneren Zeiten nimmt die Wasserführung zusehends ab, bis letztlich das Bett auf weite Strecken trocken liegt. Wasser verbleibt dann nur an den Bacheinmündungen und in tieferen, grundwassergespeisten Tümpeln.

Die Wassergüte dieser Stillgewässer ist in erster Linie von der Qualität des Zubringerwassers abhängig. Die biologischen Folgen von Abwasserbelastungen werden durch Einschwemmung faulfähiger Stoffe aus dem humus- und nährstoffreichen Augebiet und dem Schwemmschlamm sowie durch autolytische Zersetzungsprozesse der Stillwasserbiocönosen verstärkt. Die Wassergüte der warmen, ruhigen Ofenwassertümpel sinkt daher fast nie unter II-III.

Eine noch weitergehende Güteminderung erfährt das Ofenwasser während und nach der Zuckerrübenkampagne. In diesen

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Zeiten gelangen über die Zubringer Siloabwässer in das Ofenwasser und beeinflussen dort stark den Sauerstoffhaushalt. Es besteht dann in den größeren fischreichen Altwassertümpeln die Gefahr von Fischsterben.

Verschmutzungsschwerpunkte:

Ortsabwässer von Alkoven gelangen derzeit noch schlecht oder nicht gereinigt über den Seltenbach in das Ofenwasser, stehen und versickern dort bei Niederwasser in stinkenden Pfützen. Die Ortskanalisation ist bereits in Bau.

Abwässer der Hochfeldsiedlung: Die Abwässer sind in Hauskläranlagen unzureichend gereinigt und gelangen unausgefault in das oft wenig oder kein Wasser führende, verschilfte und verkrautete Ofenwasser. Die Siedlung wird an die Ortskanalisation Alkoven angeschlossen.

Zubringer zum Ofenwasser:

Puchhamerbach:

Starke Verschmutzungen aus dem meist aus großen Höfen bestehenden Weiler Polsing (häusliche Abwässer, Silo- und Jauchewässer). Die Ableitungskanäle sind zwar klein, doch summiert sich die Wirkung der Abwässer rasch. Das wasserarme Bächlein hat kein Aufnahme- oder Verdünnungsvermögen. Zu Trockenzeiten versickert der Bach.

Seltenbach:

Vorbelastungen aus dem Puchhamerbach. Vom Weiler Weidach Abwassereinleitungen. Mistlagerstätten; Silos. Beträchtliche Verunreinigungen mit Papier- und Küchenabfällen etc.

Den größten Teil des Jahres versickert der Bach unterhalb Weidach.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Sehr starke Verunreinigungen durch die Ortsabwässer von Alkoven. Die Abwässer kommen über einen kleinen verrohrten Bach, der derzeit als Abwasserkanal dient, kurz vor der Mündung des Seltenbaches in das Ofenwasser in dieses Gerinne. Die starken Abwasserbelastungen des unbenannten Grabens beginnen bereits in Hartheim. Das Abwasser steht dort in einem blaugrünen, undurchsichtigen und faulig stinkenden Teich bzw. versickert es zeitweise bachabwärts von Hartheim in einem verwachsenen Graben. Weitere Abwassereinleitungen in Alkoven selbst.

Gumpoldinger- oder Badlbach:

Im unbesiedelten Oberlauf durch natürliche Einschwemmungen mäßig belastetes Wasser. Starke Beeinträchtigungen der Wassergüte in Gumpolding. Der aus einigen Vierkantern und wenigen kleineren Häusern bestehende Ort ist nicht kanalisiert. Neben häuslichen Abwässern gelangen Jauche- und Siloabwässer über Kanäle oder über unbefestigte Uferstreifen und Straßen in den meist wenig Wasser führenden Bach. In niederschlagsarmen Zeiten trocknet der Gumpoldingerbach im Ortsbereich ganz aus bzw. steht faulendes Wasser in dem durch Staubretter geteilten Bachbett, in dem sich Enten und Gänse tummeln.

Ein zweiter Verschmutzungsschwerpunkt liegt in der Ortschaft Straßham. Dort gelangen aus Höfen und Siedlungshäusern Abwässer in den Bach (Güteklasse III). Auffällig die starken Unrateinbringungen im ganzen Ortsbereich, die im Bachbett sogar zu Verklausungen und Stauungen führen und den Bach bis zur Mündung in das Ofenwasser verunreinigen.

Roßbach:

Der Bach ist im Ortsbereich von Schönering verrohrt. Es erfolgten dort auch Abwassereinleitungen, welche die Wassergüte des wasserarmen Baches etwas beeinträchtigen.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Mühlbach:

Größter und wasserreichster Zubringer des Ofenwassers. Sammelt sein Wasser aus dem Granitstock des Kürnbergerwaldes über kurze, kleine, aber meist permanent fliessende Seitenbächlein. Diese kommen aus dem Wald und führen sauberes, unbelastetes Wasser (Güteklasse I, I-II).

Der Mühlbach wird durch Abwässer aus Einzelanwesen und kleinen Ansiedlungen belastet. In den Oberlauf werden über einen, vor kurzem regulierten Graben Abwässer aus der Ortschaft Dörnbach eingeleitet. Mit zunehmender Verschmutzung in der Ortschaft Mühlbach sinkt die Wasserqualität an die Beanstandungsgrenze II-III und verbleibt dort. Seit 1970 fließen die Abwässer der Siedlung Edramsberg über einen Sammelkanal in den Mühlbach. Die Einleitung erfolgt bereits im stärker verwachsenen Augelände, etwas unterhalb der Bundesstraßenbrücke (Linz - Passau).

Gusen- oder Bleicherbach:

Mitsamt seinen Zubringern sauberer bis sehr sauberer Bach. Fließt vor Ottensheim meist durch Wald. Sein Einzugsgebiet ist nur wenig besiedelt. Geringe Güteminderungen durch natürliche Einschwemmungen über Zubringer oder Fischteiche, selten durch Abwässer (Oberlauf; einige Anwesen von Neulichtenberg entwässern zum Bach).

Eine echte Wasserverschlechterung erfolgt ab etwa 1 km vor der Mündung in die Donau im Ortsgebiet von Ottensheim (Darmfabrik, Hauskanäle, Jauche). Der Gusenbach mündet mit Güteklasse II-III in die Donau.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Die rechtsufrigen Donautalbäche zwischen Wilhering und Linz:

Eine Reihe kleiner, naturbelassener und steil abfallender Bächlein, die den Nordosthang des Kürnbergerwaldes zur Donau hin entwässern. Ihr Einzugsgebiet ist meist unbesiedelt; die Wassergüte gut.

Aus dem Rahmen fallen der Hainzen- und der Zaubertalbach.

An ersterem liegt eine ehemalige Mülldeponie der Gemeinde Leonding, aus der über Drainagierungen bzw. Bachverrohrungen nährstoffreiche Sickerwässer in den Bach gelangen und dort die Wassergüte in einer kurzen Strecke auf III senken. Die Selbstreinigung ist in dem kaskadenreichen Bach gut. Biologisch ist an der Einmündung in die Donau die Wassergüteklasse II wieder erreicht.

Der Zaubertalbach wird schon in seinem obersten Bereich durch häusliche Abwässer aus dem Siedlungsgebiet Berg stark belastet (Wassergüteklasse III). Diese Abwässer werden zwar mechanisch-biologisch gereinigt, doch führt der Zaubertalbach an deren Einleitungsstelle normalerweise noch kein Wasser, sodaß also der Abfluß zunächst nur aus den Siedlungsabwässern besteht.

Eine andere Einleitung von - übelriechenden - Ortsabwässern erfolgt in einen wasserarmen Zubringer des Zaubertalbaches in der Ortschaft Graben.

Sehr störend ist die immer wieder zu beobachtende Verunreinigung des Zaubertalbaches mit Grobstoffen.

Die linksufrigen Bäche des Donautales zwischen Bleicherbach und Linz:

Ein bis drei (selten mehr) Kilometer lange Bächlein, die am Rande des Mühlviertler Granitplateaus entstehen und meist geradewegs steil zur Donau fließen. Eine Besiedlung ihres

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Einzugsgebietes ist nur im Oberlauf oder an ihrer Mündung im Donautal möglich; der Plateau-Abfall ist meist bewaldet. Leichte Eutrophierungen erfolgen auf Grund natürlicher Einschwemmungen oder durch Abwassereinleitungen aus Höfen und Einzelhäusern. Oft versitzt dieses Abwasser schon vor Erreichen eines ständigen Gerinnes.

Etwas stärker besiedelt ist das Hammerbachtal. Im Einzugsbereich des Oberlaufes liegen Villen und Siedlungshäuser des Baugebietes westlich und nordwestlich des Pöstlingberges. Ab etwa Bach-km 1,3 sind beide Ufer mit Häusern der Ortschaft Puchenau verbaut. Knapp vor der Mündung in die Donau werden die biologisch gereinigten Abwässer der Ortskanalisation Puchenau in den Hammerbach geleitet.

Großer Haselbach:

Der bei Hellmonsödt entspringende Bach durchfließt den tief gefurchten Haselgraben, an dessen Sohle nur wenige Häuser Platz finden. Da auch die Zubringer sauber sind, bleibt die Wassergüte nach Überwindung der Abwasserbelastung von Hellmonsödt verhältnismäßig sauber (I-II). Erst mit zunehmender Besiedlung des Tales bei der ehem. Lederfabrik Mayrhofer und beim Jäger im Tal sinkt die Wasserqualität auf Güteklasse II; dieser Zustand wird dann bis zur Donau beibehalten. Von Bach-km 2,0 bis 0,1 wird ein Teil des Haselbachwassers über den Pulvermühlbach geleitet. Bei Niederwasser liegt das Hauptbett ganz trocken. Abwassereinleitungen erfolgen in diesem Gebiet (mit Ausnahme eines sehr großen Regenüberlaufes aus der Ortskanalisation kurz vor der Einbindung des Pulvermühlbaches) nicht.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Zubringer zum Großen Haselbach:

Höllmühlbach:

Hauptbach und Zubringer. Sehr schönes, sauberes Gewässer. Bis Gründberg Abflußtal mit nur wenigen Häusern. Die im Einzugsgebiet stehenden Häuser sind im Stadtbereich an die Ortskanalisation angeschlossen. Auch die Großwäschereien am unteren Bachlauf leiten keine Abwässer mehr ein.

Dießenleitenbach:

Der Bach durchfließt im Oberlauf Wald oder wenig besiedeltes Wiesengelände. Ab der Elendsimmerlbachmündung stark eingeschnittenes Abflußtal, besiedelt, aber mit wenig Abwassereinleitungen. Die ersten Mißstände entstehen im Stadtgebiet auf der Höhe des Bachlbergweges durch eingeworfene Gartenabfälle, Dosen etc. Der Gütezustand pendelt um II.

Elendsimmerlbach:

Zubringer zum Dießenleitenbach. Im Oberlauf Einleitung häuslicher Abwässer aus den Häusern von Neulichtenberg.

Schießstättenbach:

Wasserarmer, kleiner Bach. Seine Wassergüte wird durch Einschwemmungen aus gedüngten und beweideten Wiesen beeinflußt (II).

Ab der Karlhofsiedlung flacherer Lauf. Zunehmende Grobverunreinigungen.

Pulvermühlbach:

Vom Haselbach abgeleiteter Mühlbach. Nimmt das Wasser des Höllmühl- und Dießenleitenbaches auf.
Die Wassergüte beträgt durchgehend II. Seit der Kanalisierung dieses Teiles von Linz (u.a. Großwäscherei

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Gstöttenmayer, kleine Wäschereien etc.) ist eine deutliche Besserung der Wassergüte eingetreten.

Heidbäche (Füchselbachsystem):

Die Welser Heide wird im Norden von einem niederen Höhenrücken begrenzt, der die Wasserscheide zwischen dem Einzugsgebiet der Traun und dem des Innbaches bildet. An seinen zur Traun hin abfallenden Hängen entstehen eine Reihe kleinerer Bäche, die ihren Lauf zunächst gegen die Traun zu richten, diese aber in der schotterigen, wasserdurchlässigen Welser Heide nie erreichen.

Ihre Wässer vereinigen sich zunächst in langen, parallel zur Traun fließenden Sammelrinnen (den eigentlichen Heidbächen), wie dem Grün-, Perwenter-, Hörschinger-, Staudacher- und Krumbach, um - je nach Wasserführung und Abdichtung des Bachbettes - früher oder später zu versickern.

Eine Ausnahme unter diesen Bächen bilden der Staudacher- und der Krumbach. Sie führen ihr Wasser nicht gegen die Traun, sondern über ihr Vereinigungsgerinne, den (verrohrten) Füchselbach in die Donau.

Krumbach:

Entsteht etwa 1 km nordwestlich von Pasching, durchfließt diesen Ort und wird dabei durch Überwässer aus Faulgruben deutlich verunreinigt (II-III, Sommer noch schlechter). Ab Pasching verringert sich in Trockenzeiten die Wasserführung wieder und schließlich versickert der Bach ganz. Die kurzen, linksseitigen Zubringer bringen aus Feldern verhältnismäßig sauberes Wasser ein, das im Krumbach ebenfalls versickert.

Der von Bergham herabführende Bach ist durch häusliche Abwässer übermäßig verschmutzt.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Ab der Einmündung des Alhartingerbaches führt der Krumbach wieder ständig Wasser.

Alhartingerbach:

Ist nur durch das gemeinsame Ablaufgerinne, den Füchselbach, an die Heidbäche gebunden. Hydrologisch und morphologisch wäre er den Kürnbergerwaldbächen zuzuzählen: braunes, eisenreiches Wasser, Gleichmäßiger Abfluß.

Infolge des unbesiedelten Einzugsgebietes und den sauberen Zubringern ist die Wassergüte bis Alharting gut. Dann wird der Bach mit häuslichen (und landwirtschaftlichen) Abwässern verunreinigt. Das Wasser wird graubraun und trüb.

Die Verschmutzung verstärkt sich in Leonding weiter; der Bach führt dort auch Grobstoffe, Speisereste usw.

Die Ortskanalisation Leonding ist bereits in Bau. Die Güteverhältnisse werden sich nach Fertigstellung derselben bessern.

Staudacherbach:

Für die Starkregen- und Schmelzwasserableitung wichtiger Abflußgraben mit großem Einzugsgebiet. Zu Mittel- und Niederwasserzeiten weite Strecken wasserlos.

Im Oberlauf um Thening neben Trockenrinnen auch wasserführende kurze Zubringer. Das durch Thening führende Bächlein durch Hof- und Hausabwässer ungemein stark verschmutzt.

Füchselbachkanal:

Ca. 6,4 km langes, eingewölbtes Gerinne (von der Vereinigung Krum- und Staudacherbach bis zur Donau), das neben der Ableitung der Bachwässer auch der Ableitung von Abwässern dient. Die Abwässer gelangen bei Trockenwetter zum Hauptsammler Linz-Mitte, zu Niederschlagszeiten springt etwa auf Höhe der Wienerstraße ein Regenüberfall an und das Wasser fließt über das Hauptbett zur Donau.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Oberflächengewässerwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at

Katzbach:

Der Bach durchfließt im Oberlauf ein nur wenig besiedeltes Waldtal; seine Wassergüte ist dort mit I-II sehr gut. Die über den Elmbergerbach eingeleiteten, biologisch gereinigten Abwässer aus der landwirtschaftlichen Mittelschule beeinträchtigen die Wassergüte des reichlich wasserführenden Katzbaches nicht. Erst in der Ortschaft Katzbach verschlechtert sich die Wasserqualität durch Einleitung häuslicher Abwässer wesentlich (II-III). Dieser Ortsteil von Linz ist noch nicht an die zentrale Kanalisation angeschlossen. Das Bachbett ist auch mit Garten- und Küchenabfällen stark verschmutzt.

Die vom Auhof her ehemals zum Katzbach ziehenden Hochwassergräben sind heute zum Teil verbaut, zum Teil in die Ortskanalisation einbezogen.

Die im Kartenbereich liegenden Zubringer zum Katzbach sind (mit Ausnahme des Elmbergerbaches) saubere Wald- und Wiesenbäche mit (fast) unbesiedeltem Einzugsgebiet.

Der Welser Mühlbach, die Traun und die Krems:

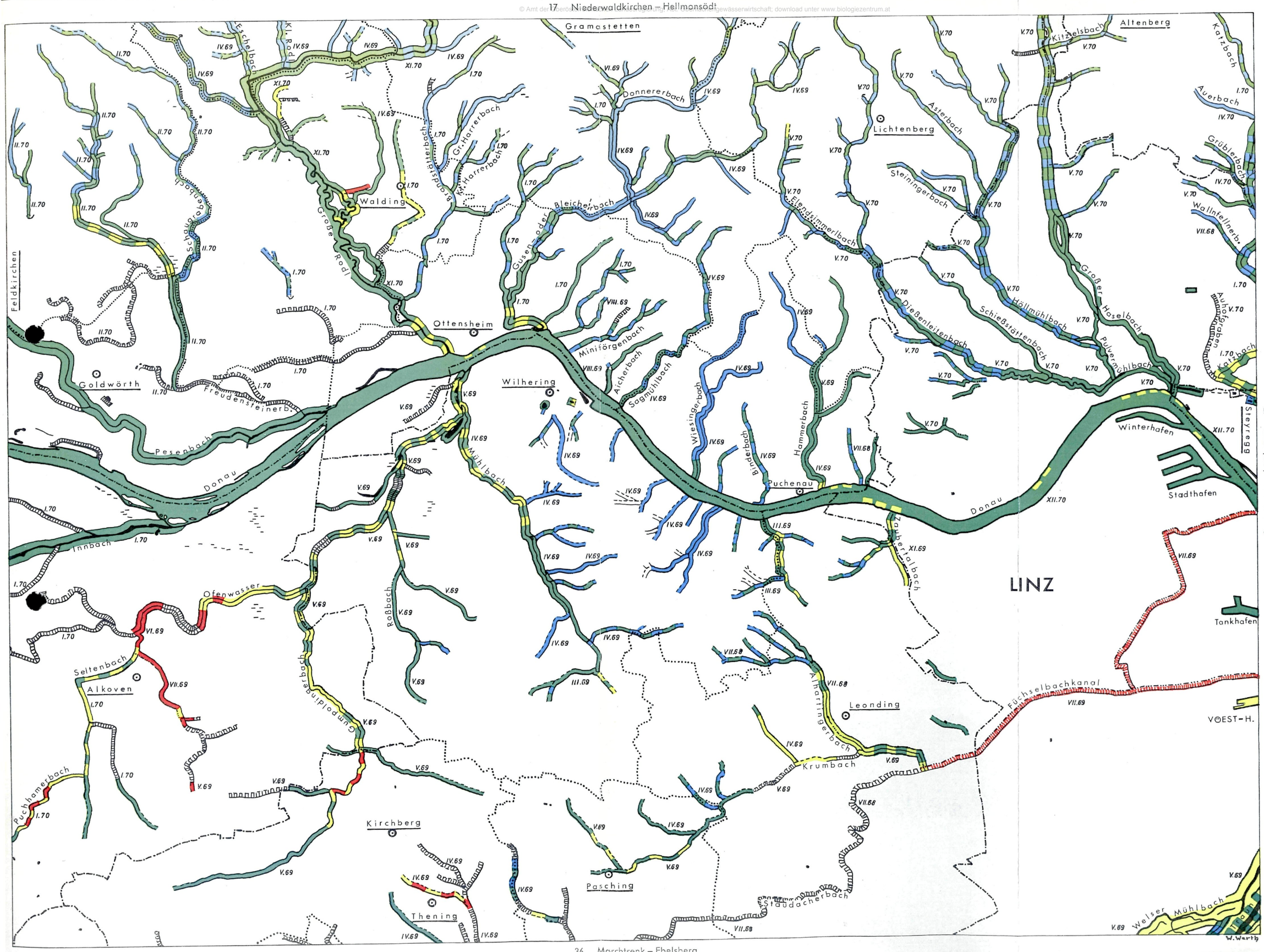
Diese Gewässer sind am rechten, unteren Kartenrand in kurzen Strecken angedeutet.

Der Welser Mühlbach (Weidinger- bzw. Jaukerbach) führt in diesem Stück stark verschmutztes Wasser, wobei ein Teil der organischen Verschmutzung bei der Ableitung der Mühlbäche aus der Traun mitgenommen wurde. Weitere Verschmutzungen des Welser Mühlbaches erfolgen durch einige Betriebe im Raume Wels, Hörsching, Traun.

Die Traun befindet sich in einer Erholstrecke nach starken Verschmutzungen besonders durch Papierfabriksabwässer im Raume Lenzing, Steyrermühl und Kommunalabwässer (Wels).

Die Krems ist durch Abwässer aus der Papierfabrik Nettingsdorf stark belastet.

© Amt der Oberösterreichischen Landesregierung, Abt. Wasserwirtschaft; download unter www.biologiezentrum.at



Oberösterreichisc Wassergüteatlas

BLATT 26/1

Alkoven – Linz (West)

WASSERGÜTE

M 1:50.000

0 1 km

N

KARTENGRUNDLAGE:
Österreichische Karte 1:50.00
Blatt 32 Linz (Süd)

GÜTEKLASSEN:

- I - rein
- II - mäßig verunrei
- III - stark verunrein
- IV - ungemein stark verunreinigt

Zwischenstufen (I-II, II-III, III- sind durch Wechsel der Farben im Farbband dargest

- zur Untersuchungsz wasserlos
- Verrohrung
- Gemeinde
- Gemeindegrenze
- Bezirkshauptmannschaftsgrenze
- Landesgrenze
- Staatsgrenze
- VI.70 Untersuchungszeit

„Auszüge aus dem o. ö. Wassergüteatlas", Nr. 3

Herausgegeben vom Amt d. o. ö. Landesregie Abt. Wasser- u. Energier

März 1971

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gewässerschutzberichte Oberösterreich und Wassergüteatlasse Oberösterreich

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: WGA_003

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Atlasblatt 26/1, Alkoven - Linz (West), Wassergüte 1-23